

## Gefeierte „Mallets“

PFORZHEIM. Erst nach vier Zugaben entließ das begeisterte Publikum den Solisten Roland Härdtner nach seinem Konzert „Classic Mallets“ im Pforzheimer Stadttheater.

Roland Härdtners Autogramme waren gefragt.

**Gefeierte „Mallets“**  
PFORZHEIM. Erst nach vier Zugaben entließ das begeisterte Publikum den Solisten Roland Härdtner nach seinem Konzert „Classic Mallets“ im Pforzheimer Stadttheater (Seite 5).



Roland Härdtners Autogramme waren gefragt. Foto: Frank

Roland Härdtner mit „Classic Mallets“ im Pforzheimer Stadttheater

## Furios, spritzig und delikates

Akustische Vergnüglichkeiten in Fülle, ein blendend aufgelegter Solist, der mit Jubelstürmen und Standing ovations zu vier Zugaben animiert wird, ein umsichtiger Dirigent, ein diszipliniertes Orchester, ein restlos ausverkauftes Haus und schließlich infolge der regen Nachfrage nach der präsentierten CD noch ein ansehnlicher Betrag für die PZ-Aktion „Menschen in Not“: Das Ergebnis konnte sich rundum sehen und hören lassen. Zusammen mit dem Städtischen Orchester Pforzheim unter Jari Hämäläinen hatte Roland Härdtner, Solopauker und Schlagzeuger am Stadttheater Pforzheim, ein leckeres Musikmenü angerichtet. Überschrift: „Classic Mallets“.

Nun werden mit Mallets jene Instrumente bezeichnet, deren nebeneinanderliegende Holz- oder Metallplättchen, Klangstäbe genannt, durch den Schlag mit einem oder mehreren Stäben, Schlegel genannt, zum Klingeln gebracht werden. Am Kopfende der jeweils verwendeten Schlegel befindet sich eine mehr oder minder große Kugel. Diese kann glatt und hart sein oder auch weich gepolstert, wodurch sich das jeweils gewünschte Klangbild ergibt. Zum Akkordspiel

werden zwei dieser Schlegel in jeder Hand gehalten.

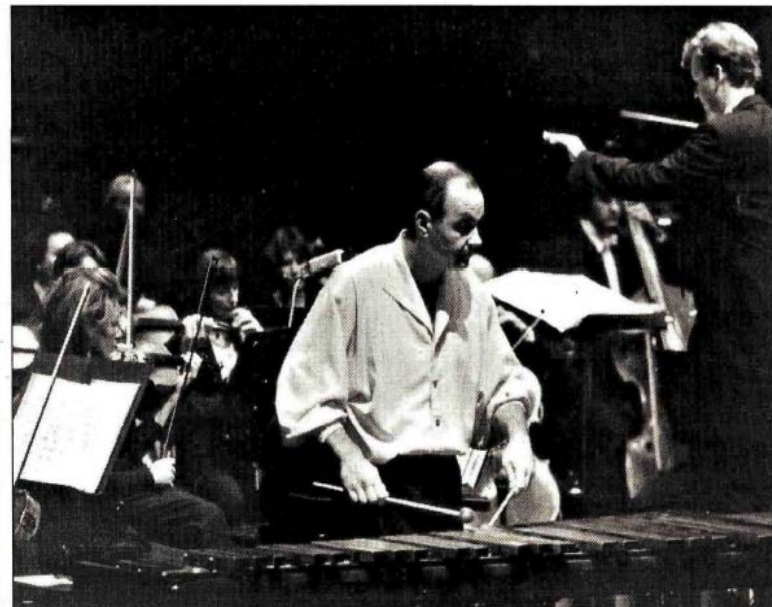
Fast die ganze Bühnenbreite nahmen die im Vordergrund postierten vier Schlaginstrumente ein, auf denen Härdtner nun ein staunenswertes Feuer manueller und klangtechnischer Effekte entfachte: die ursprünglich aus Zentralamerika stammende Marimba mit großen, in zwei hintereinander angeordneten Reihen von Holzklangstäben; das wesentlich kleinere und damit heller klingende Xylophon; das bereits von Händel verwendete Glockenspiel mit kleinen, liegenden Metallplättchen und das große Vibraphon, bei dem der Ton der Metallklangstäbe verstärkt wird durch Resonanzrohre aus speziellem Leichtmetall.

Um die gesamte Bandbreite seiner Instrumente und seines Könnens zu demonstrieren, hatte Härdtner zusammen mit Hämäläinen ein ausgesprochen hörfreundliches Programm zusammengestellt. Zum Auftakt drei Pièces aus der Suite Nr. 2 von Schostakowitsch: Marsch, Lyrischer Walzer und Tanz. Der absolut souveräne Solist beherrschte von Anfang an das musikalische Geschehen, wobei das Städtische Orchester eine mehr als solide Stütze bot. Bisweilen

mochte, während des gesamten Konzertes, die Neigung des Dirigenten zu rhythmischer Statik zwar nicht zu überhören sein (schnell ist nämlich noch keineswegs schwungvoll), doch Härdtners musikalische Lebendigkeit und seine variantenreiche Tempovorgabe rissen das Orchester mit: Sei es in Montis unverwüstem Csárdás, in Khatchaturians rasendem „Säbeltanz“, in der glänzend herausgespielten Carmen-Suite, dem Spanischen Walzer von Durand oder dem Danse macabre von Saint-Saëns.

Hochinteressant die Begegnung mit den ursprünglich für Solocello und Orchester geschriebenen Variationen über ein Rokokothe-ma op. 33 von Tschai-kowsky, hier in Härdtners eigener Transskription für Mallet-Instrumente. Härdtners überaus delikate Klangnuancierungen schufen einen spannenden Einblick in die Struktur des Werkes, wobei mir selbst die weiche Trockenheit der Marimba besser gefiel als das metallische Schwirren des abwechselnd genutzten Vibraphons.

Sehr anmutig die Bearbeitung der Berceuse aus der „Dolly“-Suite von Fauré und von atemberaubendem Furioso beherrscht der Can-Can in der Ouvertüre zu



Roland Härdtner in voller Aktion bei seinem Konzert „Classic Mallets“ im Pforzheimer Stadttheater. Vier Zugaben erklatschte sich das begeisterte Publikum bei dem von der PZ präsentierten Konzert. Foto: Zigant

Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt“. Der Großteil des ungeheuer spritzigen Programms ist nun auf CD erschienen (ebenfalls ein Mitschnitt mit dem Städtischen Orchester), von deren Er-

lös jeweils fünf Mark der Aktion „Menschen in Not“ zur Verfügung gestellt werden. Aufgrund der großen Nachfrage findet am Mittwoch, 2. Dezember, um 20 Uhr im Podium des

Pforzheimer Stadttheaters das Zusatzkonzert „Piano Mallets“ statt, das Roland Härdtner gemeinsam mit Eva-Maria Rieckert (Klavier) gestaltet. Sebastian Giebenrath

Roland Härdtner mit „Classic Mallets“ im Pforzheimer Stadttheater

## Furios, spritzig und delikates

Akustische Vergnüglichkeiten in Fülle, ein blendend aufgelegter Solist, der mit Jubelstürmen und Standing ovations zu vier Zugaben animiert wird, ein umsichtiger Dirigent, ein diszipliniertes Orchester, ein restlos ausverkauftes Haus und schließlich infolge der regen Nachfrage nach der präsentierten CD noch ein ansehnlicher Betrag für die PZ-Aktion „Menschen in Not“: Das Ergebnis konnte sich rundum sehen und hören lassen. Zusammen mit dem Städtischen Orchester Pforzheim unter Jari Hämäläinen hatte Roland Härdtner, Solopauker und Schlagzeuger am Stadttheater Pforzheim, ein leckeres Musikmenü angerichtet. Überschrift: „Classic Mallets“.

Nun werden mit Mallets jene Instrumente bezeichnet, deren nebeneinander liegende Holz- oder Metallplättchen, Klangstäbe genannt, durch den Schlag mit einem oder mehreren Stäben, Schlegel genannt, zum Klingen gebracht werden. Am Kopfende der jeweils verwendeten Schlegel befindet sich eine mehr oder minder große Kugel. Diese kann glatt und hart sein oder auch weich gepolstert, wodurch sich das jeweils gewünschte Klangbild ergibt. Zum Akkordspiel werden zwei dieser Schlegel in jeder Hand gehalten.

Fast die ganze Bühnenbreite nahmen die im Vordergrund postierten vier Schlaginstrumente ein, auf denen Hårdtner nun ein staunenswertes Feuer manueller und klangtechnischer Effekte entfachte: die ursprünglich aus Zentralamerika stammende Marimba mit großen, in zwei hintereinander angeordneten Reihen von Holzklangstäben; das wesentlich kleinere und damit heller klingende Xylophon; das bereits von Händel verwendete Glockenspiel mit kleinen, liegenden Metallplättchen und das große Vibraphon, bei dem der Ton der Metallklangstäbe verstärkt wird durch Resonanzrohre aus speziellem Leichtmetall.

Um die gesamte Bandbreite seiner Instrumente und seines Könnens zu demonstrieren, hatte Hårdtner zusammen mit Hämäläinen ein ausgesprochen hörfreundliches Programm zusammengestellt. Zum Auftakt drei Piecen aus der Suite Nr. 2 von Schostakowitsch: Marsch, Lyrischer Walzer und Tanz. Der absolut souveräne Solist beherrschte von Anfang an das musikalische Geschehen, wobei das Städtische Orchester eine mehr als solide Stütze bot. Bisweilen mochte, während des gesamten Konzertes, die Neigung des Dirigenten zu rhythmischer Statik zwar nicht zu überhören sein (schnell ist nämlich noch keineswegs schwungvoll), doch Hårdtners musikalische Lebendigkeit und seine variantenreiche Tempivorgabe rissen das Orchester mit: Sei es in Montis unverwüthlichem Csardas, in Khatchaturians rasendem „Säbeltanz“, in der glänzend herausgespielten Carmen-Suite, dem Spanischen Walzer von Durand oder dem Danse macabre von Saint-Saens.

Hochinteressant die Begegnung mit den ursprünglich für Solocello und Orchester geschriebenen Variationen über ein Rokokothema op. 33 von Tschaikowsky, hier in Hårdtners eigener Transskription für Mallet-Instrumente. Hårdtners überaus delikate Klangnuancierungen schufen einen spannenden Einblick in die Struktur des Werkes, wobei mir selbst die weiche Trockenheit der Marimba besser gefiel als das metallische Schwirren des abwechselnd genutzten Vibraphons.

Sehr anmutig die Bearbeitung der Berceuse aus der „Dolly“- Suite von Faure und von atemberaubendem Furioso beherrscht der Can-Can in der Ouvertüre zu Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt“. Der Großteil des ungemein spritzigen Programms ist nun auf CD erschienen (ebenfalls ein Mitschnitt mit dem Städtischen Orchester), von deren Erlös jeweils fünf Mark der Aktion „Menschen in Not“ zur Verfügung gestellt werden.

Aufgrund der großen Nachfrage findet am Mittwoch, 2. Dezember, um 20 Uhr im Podium des Pforzheimer Stadttheaters das Zusatzkonzert „Piano Mallets“ statt, das Roland Hårdtner gemeinsam mit Eva-Maria Rieckert (Klavier) gestaltet. Sebastian Giebenrath

(Bild)

**Roland Hårdtner in voller Aktion bei seinem Konzert „Classic Mallets“ im Pforzheimer Stadttheater. Vier Zugaben erklatschte sich das begeisterte Publikum bei dem von der PZ präsentierten Konzert.**